

## Streit um Polizeigesetz: Erneute Anhörung abgelehnt

Das nordrhein-westfälische Polizeigesetz hat zu einem Streit im Innenausschuß geführt. Die Koalitionsfraktionen lehnten am 26. Februar die von der CDU geforderte zweite Anhörung zu dem von der Landesregierung eingebrachten Entwurf ab. SPD und F.D.P. hatten beantragt, den Passus über Handgranaten und Maschinengewehre aus dem Gesetzentwurf zu streichen, und statt dessen eine Klausel einfügen wollen, die den Einsatz einer Bundesgrenzschutzeinheit mit diesen Waffen in einer „besonderen Lage“ zur Unterstützung der Landespolizei ermöglichen soll.

Obwohl der Ausschuß eine öffentliche Anhörung zum vorliegenden Gesetzentwurf durchgeführt hatte, will die CDU-Fraktion zu der nach ihrer Auffassung durch den Änderungsantrag geschaffenen „neuen Rechtslage“ weitere Sachverständige hören; sie hält die Durchführung des beantragten Hearings für zulässig und geboten, während die Koalitionsfraktionen nach der Geschäftsordnung hierfür eine qualifizierte Mehrheit verlangen.

Der F.D.P.-Abgeordnete Herbert Neu vertrat die Meinung, mit der beantragten Änderung des Gesetzentwurfs werde keine neue Rechtsgrundlage geschaffen; vielmehr entspreche die Formulierung der Klausel geltendem Recht. Willy Pohlmann (SPD) schloß sich dieser Feststellung an und bedauerte den überraschenden Antrag der Opposition, mit dem sie „das Gesetz in dieser Wahlperiode wohl verhindern wolle“, Rolf Klein (CDU) wehrte sich gegen diesen Vorwurf mit dem Hinweis auf das „jahrelange Drängen“ seiner Fraktion, die Landesregierung solle endlich einen Gesetzentwurf vorlegen. Sie habe schließlich einen eigenen Gesetzentwurf eingebracht, der dann nur formal behandelt worden sei.

Nach streitiger Geschäftsordnungsdebatte lehnte Ausschußvorsitzener Rudolf Erberich (SPD) eine öffentliche Anhörung ab. Das Minderheitenrecht sei durch das frühere Hearing berücksichtigt. Die Anhörung „weiterer Sachverständiger“ müsse nach der Geschäftsordnung des Landtags mit einer Zweidrittelmehrheit beschlossen werden. Auch die von der Opposition beantragte vorherige Klärung und Auslegung der Geschäftsordnung durch das Präsidium sei praxisfremd und unüblich. Nach Ablehnung des CDU-Antrags erklärte Klein, er halte dieses Verfahren für rechtswidrig, und seine Fraktion werde sich somit am weiteren Abstimmungsverfahren zu den durch diese Entscheidung berührten Einzelvorschriften sowie an der Gesamtabstimmung zum Gesetzentwurf der Landesregierung nicht beteiligen, der dann mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen angenommen wurde.

### Porträt der Woche

*Wenn Friedrich Heinen den Landtag mit dem Ende dieser Legislaturperiode verläßt, werden viele sagen: „Was, der Friedl geht auch?“ So ganz freiwillig mag der CDU-Abgeordnete seinen Entschluß nicht gefaßt haben, doch Wahlen sind in den Parteien auch immer Zeiten des Generationenwechsels. Friedl Heinen ist ein Stück Düsseldorfer Parlamentsgeschichte. Er hat seit 1958 in nunmehr 22 Jahren viele Regierungschefs und Minister kommen und gehen sehen, so manche Karriere links und rechts von ihm auf den Bänken beobachtet, die eifertig blühte, um dann schnell zu verwelken.*

*Da mutet es fast seltsam an, wie stetig, kaum nach Beifall heischend Heinen seine politische Tagesarbeit über so lange Zeit hinweg betrieb. Die alte und immer noch richtige These, Landespolitik lasse sich ohne ein festes Standbein in der Kommunalpolitik gar nicht erfolgreich darstellen, ist in ihm nachgerade personifiziert. Das hatten die Politiker, die aus dem verlorenen Krieg nach 1945 nur ihr Leben wieder mit nach Hause brachten, so an sich: sie begannen vor Ort in bürger-schaftlicher Nachbarnhilfe, packten in der Jugendarbeit, in der Gewerkschaft, im Roten Kreuz, in der Europa-Union mit an, als noch niemand von Gesellschaftspolitik, Systemüberwindung oder der Reform aller Reformen sprach. Friedl Heinen war einer jener Generation.*

*Die meisten Stationen seines Lebens signalisieren Engagement, Kontaktfreude, Gestaltungswille, Verantwortungsbereitschaft: Ratschherr in der Heimatstadt Duisburg, dann Bürgermeister, Vorsitzender der Kommunalpolitischen Vereinigung der CDU in Nordrhein-Westfalen, auch Vorsitzender des Kommunalpolitischen Ausschusses im Landtag, Mitglied der Landschaftsversammlung Rheinland, aber auch im heimatlichen Polizeisportverein, in der alten Marinekameradschaft und - als passionierter Segler - in manchen anderen Vereinen.*



Friedrich Heinen (CDU)

*Heinen hat oft über die Grenzen geschaut, um zu lernen, wie alte und junge Nationen ihr demokratisches Leben gestalten. Er hat Freunde von England bis Togo. Aber da gibt es auch noch den Friedl Heinen, der weltweit seit langem für das Hilfswerk der Evangelischen Kirche im Rheinland tätig ist, der denkwürdige Kirchentage in Dortmund und Düsseldorf mitgestaltete. Das Film-, Funk- und Fernsehzentrum der Evangelischen Kirche, in Jahrzehnten aufgebaut, ist sein ureigenes Werk. Auch die Diakonie im In- und Ausland hat ihm viel zu verdanken.*

*Witzig, schlagfertig, gesellig in fröhlicher Runde, auch so kennt man Friedl Heinen. Der Eindruck, ihm gehe auch harte politische wie berufliche Arbeit wie ein Hobby von der Hand, ist so unbegründet nicht. Das hebt ihn auf besonders sympathische Weise von jener Art von Politikern ab, die kleine parlamentarische Anfragen und ihre Antworten sammeln wie Fleißkärtchen auf dem Wege zum Doch-noch-Staatsmann.*

*Viele im Parlament, in den Verbänden, auch in den Ministerien werden den Kommunal- und Landespolitiker Heinen vermissen. Wenn man eines Tages aber doch übereinkommen würde, daß Politik von Bürgern für Bürger im Grunde auch Freude bereiten sollte, wird „der Friedl“ mit guten Ratschlägen gewiß nicht fehlen.* Lothar Beyerung